

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 86 (1960)

Heft: 32

Illustration: Der alte Trick

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gestellt. Aus diesem entstand nun, alles in unserer Freizeit, ein Sportplatz für uns «Stiften». Sie hätten einmal sehen sollen, wie über viele Wochenende wir mit Pickel und Schaufel einen Rasenplatz herstellten. Und da gibt es noch Erwachsene, die behaupten, die heutige Jugend habe keinen Pioniergeist mehr.

Wäre es nicht möglich, daß auch andere Betriebe für die Lehrlinge solche Freizeit-Werkstätten zur Verfügung stellen könnten und endlich einmal Jugendhäuser gebaut werden? Ich glaube, das Halbstarkenproblem würde sich beträchtlich vermindern.

V. N., Zürich

Seien wir liebenvoll

Wenige Zeitalter hatten wohl eine so initiativ, zur Tat bereite und willige Jugend. Aber sie erziehen, heißt ihr Vorbild sein. Und Vorbild sind wir alle – nicht nur die Eltern. Ob wir Verkäufer sind oder Polizist – Träumer oder Vorarbeiter – Gastwirt oder Politiker. Seien wir tatkräftig, entschlossen, seien wir ehrlich und fröhlich, seien wir überlegend und liebenvoll. Dann werden auch die Halbstarken ganz Starke werden und als neue Generation uns von der Drohung des Atomkrieges befreien, der das Ende unserer verfahrenen Zivilisation werden könnte. Dies wird ihr Dank an uns sein.

H. H., Erlenbach

An die Generation von Gestern!

Ihr nennt uns «Halbstarke», weil unser Verhalten und unsere Aufmachung aufrührerisch und aufreizend wirkt, weil unser Gebaren Empörung gegen Euch zeigt. Ja, wir wollen protestieren! Wir wollen Euch die Nase rümpfen sehen, wir wollen ein ständiger Vorwurf an Euch sein! Denn wir sind Euer Unfähigkeitzeugnis, Euer Ausweis über Euer Unvermögen!

Ihr tadelt unsere Vergnügen, aber führt Ihr uns dorthin, wo wirkliches Frohsein uns stark machen könnte? Ihr verlangt viel von uns, aber vermögt Ihr uns unsere Verantwortung in der Welt, im Staat, in der Familie klar zu machen? Ihr stellt uns mit dem Schlüssel um den Hals auf die Straße, wie sollen wir dort den Sinn des Lebens finden?

Ihr sagt, wir sollten es besser haben, als ihr es habt. Was versteht Ihr schon darunter: es besser haben! Mehr Geld haben, einen Fernseher mit einer großen Antenne auf dem Dach, ein Auto mit möglichst viel Chromnickelstahl

Aber Zeit? Zeit für uns? Um uns reifen und erstarken zu helfen? Ist Pflege nur nötig, so lange wir nasse Windeln haben?

Wir sind das Produkt Eurer selbst, das Produkt Eurer Erziehung – Eurer Unfähigkeit - - - sollten wir fähiger sein?

R. W., Zürich

Schuldgefühle

Natürlich treibt die heutige Jugend Unsinn. Soll sie auch, sonst wäre sie nicht gesund und lebenskräftig. Schlechter, als wir waren? – Bewahre, besser! Und wenn man sieht, was sich die Eltern in Sachen Erziehung leisten, so muß man immer wieder staunen, wie gut die Jungen trotz allem ausfallen. Wie sie sind: Zu weich, oft verzärtelt, vergnügungssüchtig, zu wenig fähig, von sich selbst etwas zu verlangen. Und warum? Wir Alten leben ihnen das «Schönhaben» vor. Wir sind mit Geldverdienen und -ausgeben voll be-

schäftigt und nehmen uns für die Kinder zu wenig Zeit. Bewußt oder unbewußt entstehen Schuldgefühle. Wir spüren, daß etwas fehlt, und wir versuchen, es gut zu machen. Womit? Mit materiellen Dingen! Mit unverantwortlicher Nachsicht. Es braucht eben sehr viel Stärke, um in wirklich entscheidenden Dingen nein sagen zu können. Wir bieten nach innen zu wenig und nach außen zu viel.

A. H., Aarau

Ungelöste Fragen

Lieber Nebi! Mit Deinem Artikel über die «Halbstarken und Ganzschwachen» wirst Du ein Problem auf, welches zu diskutieren wesentlich einfacher sein dürfte, als dafür eine Lösung zu finden. Tatsächlich werden Halbstärke gemacht, denn welch besseres Resultat wäre im Ernst zu erwarten, nachdem die alte Generation ihrerseits unfähig ist, auch nur den Wunsch der Menschen nach einem friedlichen Zusammenleben zu realisieren. Solange hier keine Lösung gefunden wird und die junge Generation dementsprechend weiterhin ohne ethische Grundlage auskommen muß, wird die Situation sich nicht ändern können. Die sogenannten «Halbstarken» sind ja auch kein selbstständiges Problem, sondern nur ein kleiner Ableger aus ganz anderen, ungelösten Fragen, deren Beantwortung resp. Lösung Aufgabe der alten Generation wäre.

Z. M., Basel

Unnütze Diskussion

Gewiß, wir haben Jugend- und Elternprobleme, das sei keineswegs bestritten. Aber man kann ihnen niemals durch Lang- und Breitretten in jedem Blättli beikommen. Im Gegenteil, nach meinen Erfahrungen werden solche Artikel und schriftlichen Diskussionen von Jungen wie Alten als eine Art Unterhaltungslektüre betrachtet und nach deren Zu-Gemüte-Führung lächelnd beiseite gelegt.

Diese Praxis führt nicht zum angestrebten Ziel, nämlich der Beseitigung oder Milderung dieser Probleme, sondern zu einem oberflächlichen Darüberwegsehen und einer Gleichgültigkeit Dingen gegenüber, die in Wirklichkeit viel ernster liegen, als die Allgemeinheit wahhaben will.

G. K., Uerikon

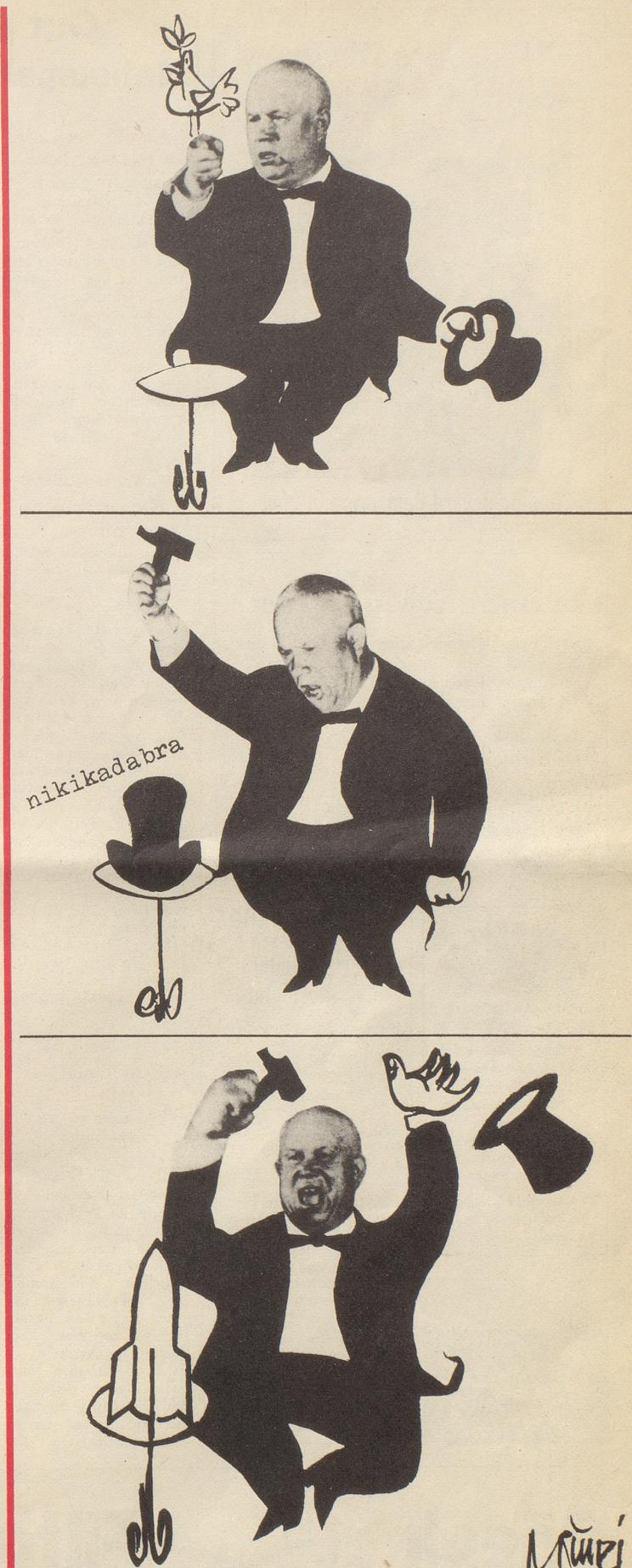
Es ließe sich auch sagen

Die Jugend ist wohl nicht schlechter als zu allen Zeiten (schon Aristoteles lästerte über die Jungen mit denselben Worten, wie man es heute tut), und die Eltern sind heute nicht schlechter als zu allen Zeiten (sonst wäre die Jugend unter den heutigen Umweltinflüssen wirklich schlecht).

Dem «Halbstarkenproblem» würde man seine neuartig scheinende diffamierende Problematik nehmen, wenn man ihm, wie früher, schlicht «Generationenkonflikt» sagte, und es wäre wünschenswert, wenn man nachläse, wie schon vor Jahrzehnten der große Jugendpsychologe Eduard Spranger den normalen Jugendlichen charakterisierte: nämlich als typischen «Halbstarken». Das «Halbstarkenproblem» ist weniger etwas Neues als die Folge unserer perfektionierten und umfassenden – und skandalgefährdeten – Nachrichtenübermittlung.

B. K., Winterthur

Eine weitere Auslese von Antworten folgt in der nächsten Nummer des Nebelspalters.



Der alte Trick